27. September 1930

Beilage für die Gaue Düsseldorf, Dortmund und Köln

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Werte Kameraden!

Anläßlich meiner Verwundung bei dem feigen Ueberfall am Sonntag, dem 31. August, sind mir aus allen Teilen des Gaues seitens der Ortsvereine und auch durch viele Kameraden persönlich sehr viele Beweise herzlichster Teilnahme entgegengebracht worden. Ich habe daraus entnommen, daß der gute kameradschaftliche Geist, der uns bisher beseelt hat, auch in diesen schweren Tagen sich ganz besonders gezeigt hat. Dringend bitte ich alle Kameraden, diesen guten Geist nicht in Haß oder Rachsucht umzusetzen, sondern ihn zu benutzen zur weitern Werbung für unsre Organisation, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Da es mir nicht möglich ist, jedem Kameraden einzeln zu danken, bitte ich, meinen Dank auf diesem Weg abstatten zu dürfen. Ich hoffe, in recht baldiger Zeit wieder so weit hergestellt zu sein, um mit unsern Kameraden das Jahresabschluß-Gautreffen gemeinsam begehen zu können.

Mit herzlichem Frei Heil! gez. Georg Petersdorff.

Kundgebung gegen den Faschismus

Am Donnerstag, dem 11. September, veranstaltete der Ortsverein Düsseldorf des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold eine öffentliche Kundgebung, die sich in der Hauptsache gegen das gefährliche Treiben der Nazis richtete. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Als Redner waren vorgesehen der Reichstagsabgeordnete Püchler aus Wien, sowie der Gausekretär des Reichsbanners, Kamerad Petersdorff. Da Kamerad Petersdorff durch seine Verletzung noch nicht in der Lage war, das Referat zu halten, sprach an seiner Stelle Kamerad Landesrat Wingender (Düsseldorf).

Reichstagsabgeordneter Püchler sprach als deutsch-österreichischer Schutzbündler. Wir an der Donau und in den Alpentälern — führte er aus — haben die Fäden von 1848 wieder angeknüpft. Die Verwirklichung unsrer Verschmelzungspläne mit der deutschen Republik wurden uns durch den Friedensvertrag von St. Germain verwehrt. Aber wir fühlen uns als ein Bestandteil des deutschen Volkes. Der Freiheit dieses deutschen Volkes und unsrer Freiheit sind Feinde im Innern entstanden — die Faschisten. Ein österreichischer Narr, der in seine Heimat nicht zurückkehren darf, und der in Deutschland noch keinen Heimatschein hat, hat in der deutschen Republik ein Exerzierfeld gefunden. Er baut seine Thesen auf die alte Katastrophenpolitik auf. Wenn wir die wahren Frontkämpfer, die auf den Schlachtfeldern den Tod fanden, aufrufen könnten, würde dieser Spuk bald zu Ende sein. Die Ableger Hitlers in Oesterreich nennen sich Heimatschützer. Sie haben die Heimat nie geschützt, sondern in der Etappe gelebt.

Sehr präzise bewies Reichstagsabgeordneter Püchler diese Behauptung durch eine Schilderung verschiedener Führer der Bewegung. Feige, fuhr er fort, macht das österreichische Bürgertum den Faschisten seine Reverenz. Das tollste aber ist, daß die österreichische Faschistenbewegung mit dem Gelde rheinischer Großindustrieller finanziert wird, derselben Leute, die behaupten, daß sie die sozialen Lasten der Notzeit nicht tragen können. Wir österreichischen Republikaner sind das Bollwerk, an dem die Janitscharen zerschellen werden. Jede Reverenz der deutschen Faschisten vor Mussolini ist ein Schlag ins Gesicht der 300 000 Südtiroler Bauern, die von Mussolinis Schergen gepeinigt werden. Wir vom Schutzbund beugen uns nicht. Wir können nur gebrochen werden. Wir wissen, daß die Idee der großen deutschen Republik nicht mit den Dolchen der Faschisten gemeuchelt werden kann.

Landesrat Wingender forderte sodann ein deutsches Antiterrorgesetz, das keine Milderungsgründe für brutale Gewalttaten aus politischen Gründen kennt. Die Schupo habe, das müsse man ihr danken, im Kampf gegen die Gewalttätigkeit nicht versagt, wohl aber das deutsche Strafrecht. Weiterhin verlangte der Redner ein Gesetz, nach dem faschistische Schüler und Studenten, die die Staatsform bekämpfen, von den höhern Schulen und den Universitäten gewiesen werden können. Mit Dolch und Revolver kann man auch als Analphabet kämpfen.

Knapp aber präzise charakterisierte Wingender sodann die faschistische und die kommunistische Bewegung als die Todfeinde des kulturellen und sozialen Fortschritts. Angst brauche man vor beiden nicht zu haben. Republikaner und Gewerkschaften würden zusammen mit der Schupo jeden Putschversuch unterdrücken.

Mit einem gewaltigen Appell an die Versammelten, am 14. September ihre Pflicht zu tun, schloß der Vorsitzende, Kamerad Jäger, die außerordentlich gut verlaufene Kundgebung. —

Gau Niederrhein Kreis IV

Agitationsfahrten gegen die Hakenkreuzler.

Es war eine außerordentlich stattliche Anzahl von Reichsbannerkameraden, die sich am Sonntag, dem 31. August, morgens um 8 Uhr, am Stadttheater in Duisburg dem Kreisführer Kameraden Peschel zur Verfügung stellte. Galt es doch hinauszuziehen aufs flache Land, um Aufklärungsmaterial gegen die Nazis zu verbreiten. Bald ratterten die Motoren der großen Lastwagen. Die Musikkapelle spielte einen fröhlichen Marsch und los ging die Fahrt. Die erste Station war Hamborn, wo noch eine Reihe Kameraden zur Kolonne stießen. Hier wurde auch, was gewiß nicht unwesentlich für eine Tagestour ist, Proviant verladen. Riesige Kübel Kartoffelsalat und recht ansehnliche Würste lugten unter den Decken hervor. Die Kameraden schmunzelten schon jetzt und freuten sich im voraus auf das Mittagessen.

Aber zuerst die Arbeit. Während dieser Zeit der Einteilung und Verpackung waren schon in Hamborn eine große Anzahl Sendboten unterwegs, um das Material unter die Leute zu bringen. Auch hier herrschte bei der Abfahrt allgemeine Fröhlichkeit.

Dinslaken. Kurz vor der Stadt verließen sämtliche Kameraden die Fahrzeuge. Schnell war der Zug formiert. Die Dinslakener Kameraden, die uns bereits erwartet hatten, setzten sich an die Spitze und mit klingendem Spiele ging es durch die Straßen der Stadt. Ueberall flogen die Fenster und Türen auf. Gern und freudig nahmen die Einwohner das dargebotene Wahlmaterial in Empfang und vertieften sich sofort in seinen Inhalt. Nicht allzulange durfte der Aufenthalt dauern, denn es lag noch eine große Tour vor uns. Um die Mittagstunde erreichten wir Wesel. Indessen im Reichsbannerlokal die Würstchen und der Salat hergerichtet wurden, eilten die 300 Reichsbannerkameraden durch Wesel. Der Verteilungsplan war vorher bereits bekanntgegeben, so daß sich alles außerordentlich schnell und zur Zufriedenheit abwickelte. Um so besser schmeckte nachher das Mittagessen.

Von Wesel aus ging die Fahrt über Haminkeln, Lickum, Wertherbruch, Isselburg, Anholt nach Emmerich. In all den Orten wurde außerordentlich fleißige Arbeit geleistet und die Bevölkerung über das wahre Gesicht des Nationalsozialismus aufgeklärt. In Isselburg, Anholt und Emmerich wurden außerdem große Kundgebungen veranstaltet.

Von Emmerich ging die Fahrt zurück über Rees. Hier kamen wir gerade zur rechten Zeit an, um eine öffentliche Versammlung der SPD. vor einem Ueberfall der Kommunisten schützen zu können. Die Kozis, die auf zwei Autos extra zu diesem Zwecke nach Rees gekommen waren, machten recht dumme Gesichter, als plötzlich die gewaltige Kolonne Reichsbannerkameraden angerückt kam. Sie wählten dann den bessern Teil der Tapferkeit, setzten sich wieder auf ihre Wagen und fuhren unter dem Gelächter der Bevölkerung davon. Damit war die Tagesarbeit getan. In flotter Fahrt ging es jetzt über Wesel wieder zurück nach Duisburg-Hamborn, wo die Wagen gegen 24 Uhr eintrafen. Es waren im Laufe des Tages 45 000 Exemplare Aufklärungsschriften verteilt worden.

Den traurigen Abschluß dieser Tour bildete der feige Ueberfall auf den Gauführer, Kameraden Petersdorff, in Hamborn. Die nähern Umstände dieses Ueberfalls sind bereits durch die Tagespresse bekannt. —

*

Trotzdem der Himmel am Morgen des 7. September ein recht mürrisches Gesicht machte, waren die Kameraden des Kreises 4 schon wieder frühzeitig auf den Beinen, um auch an diesem Sonntag wieder fleißige Arbeit für die Republik zu leisten. Treffpunkt war wiederum das Duisburger Stadttheater. Von hier aus ging die Fahrt nach Hamborn, wo in den einzelnen Stadtgebieten riesige Massen des mitgebrachten Materials verteilt wurden. Von Hamborn-Marxloh ging die Fahrt über Duisburg-Beeck, Ruhrort-Laar, nach Duisburg-Stadt, wo nach einem vorher aufgestellten Plan die Aufklärungsschriften verteilt wurden. Im Gegensatz zum Sonntag vorher wurden diesmal die Großstädte hauptsächlich bearbeitet. Von Duisburg fuhren wir nach Mülheim-Speeldorf, wo die Mittagpause abgehalten wurde. Nach einer gründlichen Bearbeitung von Mülheim-Stadt ging die Fahrt über Mülheim-Styrum nach Oberhausen, Osterfeld bis zur Stadtgrenze von Bottrop. Die Kameraden der einzelnen Ortsvereine, die an der Fahrt selbst nicht teilnehmen konnten, beteiligten sich sehr eifrig an der Verteilung der mitgebrachten Flugblätter. Von Bottrop ging es dann rückwärts über Sterkrade, Hamborn, Neumühl, Duisburg-Meiderich nach Duisburg, wo noch die Stadtteile Neudorf und Düssern zu belegen waren. Die Stadtmitte konnte nicht mehr intensiv bearbeitet werden, da des strömenden Regens wegen die Arbeit abgebrochen werden mußte. Auch an diesem Tage hatten wir Gelegenheit, zweimal Saalschutz zu stellen. An diesem Tage wurden etwa 50 000 Exemplare des verschiedensten Materials unter die Bevölkerung gebracht.

Wer die Jugend hat, wird siegen! Werbt Jungbannerkameraden!

Sterbetafel.

Am 11. April verstarb unser treuer Kamerad Johann Buschhüter, Krefeld, im Alter von 64 Jahren.

Im August verstarben unsre treuen Kameraden Otto Brose, Krefeld, am 26. August im Alter von 47 Jahren, und Anton Schnatz, Düsseldorf, am 31. August im Alter von 66 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Kundgebung des Essener Reichsbanners

Waentig spricht

Pessimisten hatten vorausgesagt, daß die Abschlußkundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold vor der Wahlentscheidung mißlingen würde. Erfreulicherweise ist jedoch das Gegenteil eingetroffen; bis auf den letzten Platz war der Riesensaal des städtischen Saalbaues gefüllt. Nicht nur das, auch die Galerie war dicht besetzt, so daß hunderte Teilnehmer der Kundgebung sich in den Gängen aufhalten mußten.

Mit wenigen Worten gesagt, die Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold war ein ganzer Erfolg, über den sich jeder Republikaner von Herzen freuen muß. Nicht nur das äußere Bild, die schwarzrotgoldenen Banner und Wimpel, begeisterte die vieltausendköpfige Gemeinde, auch der sachliche Gehalt stand auf einem hohen Niveau, was besonders zu danken ist dem preußischen Innenminister, Kameraden Professor Dr. Waentig, der durch eine meisterhaft formulierte Rede den Höhepunkt des Wahlkampfs in der Industriestadt Groß-Essen gestaltete.

Mit stürmischen Frei-Heil-Rufen wurde dieser aufrechte republikanische Staatsmann von den Kameraden begrüßt, als er gegen 8 Uhr das Hauptportal des städtischen Saalbaues durchschritt und sich in den Riesensaal begab, wo die Menge Kopf an Kopf gedrängt auf den Augenblick der Eröffnung der Kundgebung wartete. Beim Erscheinen auf der Bühne empfing den Kameraden Dr. Waentig ein nicht enden wollendes Händeklatschen, womit die republikanische Bevölkerung schon von vornherein bekundete, daß sie mit größter Hochschätzung zu jenen Männern aufblickt, die in Preußen das Steuer der Republik fest in den Händen halten.

Nach einem prachtvollen Fahnenaufmarsch zur Bühne, der ebenfalls von lebhaftem Beifall begleitet war, ergriff alsdann das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache der Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Kamerad Hamacher, der insbesondere den preußischen Innenminister, Kameraden Doktor Waentig, sowie den vor kurzer Zeit von Nazis überfallenen Gausekretär Kameraden Petersdorf begrüßte. Stürmische Zustimmung fand hierbei die Feststellung des Redners, daß jeder anständige Mensch sich mit Abscheu von der Gesellschaft fernhalten müsse, die mit solchen Kampfmitteln gegen den politischen Gegner vorgeht.

Dann erteilte der Versammlungsleiter dem preußischen Innenminister, Kameraden Dr. Waentig, das Wort, der in einer dreiviertelstündigen Rede etwa folgendes ausführte:

Morgen abend werden die Würfel der Reichstagswahl gefallen sein. Wenn man die Wahlbewegung überblickt, deren Ende wir heute abend erleben, so konnte man beinahe daran zweifeln, ob die Wähler die Bedeutung dieses Wahlkampfes vollständig erfaßt haben. Zweifellos ist der Wahlkampf diesmal mit großer Energie durchgefochten worden. War das Volk mit innerstem Herzen an dem großen innerpolitischen Kampfe beteiligt? Wir müssen die Frage dahin beantworten, daß seine Tragweite erst in allerletzter Zeit bei den großen Wählermassen richtig erkannt worden ist. Wir wollen uns ganz und in voller Klarheit die Bedeutung des Wahlkampfes vor Augen führen. Es ist ein verfassungspolitischer Wahlkampf, den man nur noch vergleichen kann mit den Wahlen zur Nationalversammlung von Weimar. Damals wie heute handelte es sich um eine verfassungspolitische Entscheidung von höchster Bedeutung. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung war man mit verschwindenden Ausnahmen sich darüber einig in dem Ziel, eine demokratische Verfassung zu schaffen. Eine kleine Minderheit, die Spartakisten, propagierten die Diktatur nach russischem Muster. Heute ist die Demokratie in Frage gestellt, und es wird darum gekämpft, ob die Kernstücke der Weimarer Verfassung bestehen bleiben und weiter wirksam sein sollen. Das Volk hat heute darüber zu entscheiden, ob es sich in Zukunft noch selbst verwalten soll oder ob die Anwendung des Artikels 48 uns weiter von der Weimarer Verfassung entfernen soll. Darüber hinaus müssen wir uns klar sein, daß, wenn die Weimarer Verfassung durch eine neue staatsrechtliche Praxis ausgehöhlt wird, auch ihr Wortlaut sich auf die Dauer nicht lange mehr wird aufrechterhalten lassen. Eine Anwendung des Artikels 48 war nach meiner festen Ueberzeugung nicht gegeben. Zu seiner Anwendung muß ein dringender Notstand vorliegen. Was wäre in Frankreich oder England geschehen, wenn dem Kabinett ein wichtiges Gesetz abgelehnt worden wäre? Der demokratische Gedanke in der Reichsverfassung besteht darin, daß das Volk sich selbst verwaltet. Es erfolgt das in gewissen Fällen durch den Volksentscheid, im übrigen aber, indem es seine Rechte delegiert auf ein Parlament, den Deutschen Reichstag. Nach der Reichsverfassung sind alle Notverordnungen nachträglich dem Reichstag zur Genehmigung vorzulegen und müssen wieder zurückgezogen werden, wenn dieser seine Zustimmung nicht erteilt. Eine mehrfache Auflösung des Reichstags, wie es Schiele und Treviranus wollen, ist direkt verfassungswidrig, weil der Reichstag nur einmal aus demselben Grund aufgelöst werden kann. Wir können dieser Entwicklung, wie sie die Regierung Brüning begonnen hat, nur mit dem größten Bedenken zusehen. Die Weimarer Verfassung war ein Kompromiß verschiedener Kräfte auf dem Boden der Demokratie. Will man sie beseitigen, dann sollte man sich vorher überlegen, welche Kräfte dann entfesselt werden. Es werden dann alle jene wieder lebendig, die zur Zeit Weimars ihre Sonderwünsche (Deutsche Räterepublik) zugunsten der Demokratie zurückgestellt hätten. Für den größten Teil der Arbeiterschaft hat die Demokratie eine wirtschaftliche Bedeutung. Auf ihrem Boden glaubt die Arbeiterklasse ihre wirtschaftliche Gleichberechtigung, ihre wirtschaftliche Lage am besten sichern und wahren zu können. Wird diese Grundlage erschüttert, dann ist die Arbeiterschaft gezwungen, zu andern Mitteln zu greifen, und es werden Krisen wirtschaftlicher und politischer Art heraufbeschworen, deren Folgen gar nicht abzusehen sind. Die bürgerlichen Kreise, welche eine ruhige Fortentwicklung Deutschlands wünschen, haben daher allen Anlaß, sich von den Parteien abzuwenden, die mit einer weitern Anwendung des Artikels 48 und Reichstagsauflösungen liebäugeln.

Der Redner ging dann auf die gegnerischen Parteien ein, wobei er aber nur diejenigen behandelte, die auf einem andern Boden als auf dem der Demokratie stehen. Die Deutschnationalen richteten ihren Blick auf die Vorkriegszeit. Hugenberg habe vor kurzem im Wahlkampf offen wieder die Einführung des Kaisertums gefordert. Damit seien diese Leute einschließlich der übrigen konservativen Parteien gerichtet. Ebensosehr aber müsse man auch das Ziel der Kommunisten ablehnen, die ein Sowjetdeutschland errichten wollen. Allein die nüchterne Betrachtung der Zustände in Rußland müsse uns zu der Ueberzeugung bringen, daß aus Rußland niemals das Heil komme. Bei den Nationalsozialisten müsse man sich die Frage vorlegen, ob hier überhaupt von einer Partei geredet werden könne. Die ganze Bewegung sei innerlich unwahr und zum Zerfall bestimmt. Es sei nur ein Aufnahmebecken für die Abfallprodukte der rechtsstehenden Parteien. Ihr Drittes Reich sei eine Seifenblase, deren praktische Verwirklichung vollkommen ausgeschlossen sei. Die Nationalsozialisten wollten gleichzeitig den Nationalismus und den Sozialismus verwirklichen. Das sei unmöglich, ein Sozialist könne durchaus national denken und handeln, er könne aber niemals Nationalist sein. Der Sozialismus ist aber nur zu verwirklichen auf internationaler Basis. Dazu ist der weltwirtschaftliche Zusammenhang der europäischen Staaten zu groß. Wenn in Rußland der Sozialismus bis zu einem gewissen Grade verwirklicht ist (wenn auch unter Opfern der Bevölkerung), so ist das nur möglich, weil Rußland nahezu zwei Erdteile umfaßt. Im übrigen sind die Nationalsozialisten politischer Triebsand ohne politische Festigung. Bei der bevorstehenden Wahl kann man von der Staatspartei annehmen, daß sie den Boden der Demokratie nicht verlassen wird. Vom Zentrum ist anzunehmen, daß ein großer Teil sich der Tragweite seiner Handlungen bewußt und entschlossen ist, die Verfassung zu stützen. Die Sozialdemokratie ist die Staatspartei, die für die Erhaltung der demokratischen Verfassung grundsätzlich mit allen Mitteln einzutreten und zu kämpfen bereit ist. Der Wahltag muß ein Siegestag sein für alle verfassungstreuen republikanischen Parteien, und damit ein Tag des Sieges für das ganze deutsche Volk.

Nicht endenwollender Beifall dröhnte durch den Riesensaal, als die letzten Worte des Referenten gesprochen waren, der während seines ganzen Vortrags nicht durch einen einzigen Zwischenruf gestört wurde und dessen Ausführungen, die durch einen Lautsprecher bis in die fernste Ecke getragen wurden, größte Aufmerksamkeit fanden.

In einer kurzen Schlußansprache würdigte sodann der Vorsitzende des Essener Ortsvereins, Kamerad Hamacher, noch einmal das Gebot der Stunde, worauf die prächtig verlaufene Kundgebung mit einem brausend aufgenommenen dreifachen Hoch auf die Deutsche Republik und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beendet wurde.

Schnell begaben sich dann die Kameraden nach draußen, um im Anschluß an die Riesenkundgebung einen Umzug durch die Stadt zu veranstalten, der von der Bevölkerung mit größtem Interesse beachtet wurde. Unter Vorantritt des Tambourkorps bewegte sich der Zug durch die Huyssenallee, Schillerstraße, Hindenburgstraße, Friedrich-Ebert-Straße bis zum Republikplatz, wo sich die Kameraden mit dem Bewußtsein trennten, ein großes Ereignis miterlebt zu haben.

Hervorzuheben wäre noch zum Schlusse, daß irgendwelche Zwischenfälle sich auch während des Umzugs nicht ereigneten, so daß also die republikanische Veranstaltung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Groß-Essen in jeder Weise wirkungsvoll und erfolgreich verlief. —

Saalschutz

Im neuen „Wegweiser" ist auf Seite 35 unsre Tätigkeit für diese Spezialaufgabe besonders erläutert. Es ist nun leider so, daß, wie so vieles andre auch diese Ausführungen nicht von jedem Kameraden, aber was besonders bedauerlich ist, auch nicht von jedem Funktionär gelesen werden.

Es zwingen mich daher gemachte Beobachtungen, auf einige zutage getretene Mißstände hinzuweisen und soweit wie möglich deren Beseitigung in Zukunft anzustreben.

Oeffentliche Wählerversammlungen, einberufen von einer der republikanischen Parteien, in unserm Städtegebiet sind nach den Erfahrungen seit 1924 ernsthaften Störungen von seiten der Gegner nicht mehr ausgesetzt. Es genügt in diesen Fällen vollständig, wenn unsre Kameraden als Besucher der Versammlung aufmerksam den Dingen folgen und von vornherein etwaigen Provokationen und Ungehörigkeiten einzelner Gegner durch einmütigen Protest Widerstand entgegensetzen. Die Versammlungsleitung erfährt dadurch sofort eine Unterstützung und erhält gleichzeitig einen Ueberblick über die Kräfteverteilung. Es gelingt dann meistens bei geschickter taktischer Handhabung, die Versammlung im Sinne der Einberufer zu Ende zu führen.

In unserm ländlichen Gebiet, Regierungsbezirk Stade, und in den an unsern Gau grenzenden schleswig-holsteinischen Kreisen liegen die Dinge etwas anders. Im allgemeinen ist es so, daß die einheimische Bevölkerung entsprechend ihrer ganzen Lebensart auch bei bedeutsamen politischen Wahlen Auseinandersetzungen über gegensätzliche politische Meinungen nicht mit lärmendem Fanatismus und zutage tretender Intoleranz auszutragen beliebt. Daraus erklärt sich, daß meistens von außen aus den Großstädten Hamburg, Bremen, Bremerhaven, Hannover, mitunter auch noch von weither herangeholte Sendboten der Gegner der Anlaß sind zu unruhigem und gewaltsamem Verlauf der Versammlung.

Hier ist es erste Aufgabe, auf derartigen Zuzug von außen zu achten, also durch Nachrichtenübermittlung oder durch radfahrende Kameraden. Liegt die Absicht der gewaltsamen Versammlungsstörung klar, so wird sich von vornherein eine Fernhaltung dieser Leute von der Versammlung als durchführbar erweisen. Erste Pflicht in diesen Fällen ist rechtzeitiges

> Jeder Kamerad zahlt seine
> **Monatsbeiträge**
> pünktlich, weil diese
> **Pflicht**
> eine Voraussetzung für die Inanspruchnahme der
> **Rechte**
> ist.

und frühes Eintreffen des Führers des Saalschutzes. Sofortige Fühlungnahme mit der örtlichen Leitung der Versammlung, wenn notwendig auch mit dem örtlichen Gendarmerieposten. Hierbei, was sehr wichtig ist, Instruktion aller Kameraden des aufgebotenen Saalschutzes. Jeder Kamerad muß wissen, wie die Verhältnisse am Orte liegen. Er wird dann um so eher einsehen, daß auch der Saalschutz eine Tätigkeit bedeutet, die in ganz selbstverständlicher Disziplin nach Anweisung des Führers auszuüben ist. Es ist nicht jeder Kamerad geeignet, dem Saalschutzkommando eingegliedert zu werden. Sehr oft mußte ich feststellen, daß ein Mangel an Toleranz gegenüber dem Gegner in Erscheinung tritt. Nicht jedes vom Gegner im Gegensatz zu den Ausführungen des Referenten gesagte Wort soll und darf unterbunden werden. Unsre Parteien sind stark, und die Idee, auf der sie ruhen, macht in allen Fällen dem Referenten die Widerlegung der vorgebrachten Redensarten leicht. Unflätigkeiten in der Diskussion zu rügen, ist in erster Linie Aufgabe der Versammlungsleitung. Deswegen sage ich: Keine Enttäuschung, wenn die Versammlung, zu der beordert wurde, ruhig verläuft, sondern die erfreuliche Feststellung mitnehmen, daß der Gegner den Widerstand, der sich ihm entgegengestellt hätte, richtig zu würdigen wußte.

Tritt im Gegensatz von vorstehend aufgeführten Fällen der Gegner in seiner rücksichtslosesten, die Abhaltung der Versammlung von Anfang an in Frage stellenden Form auf, so ist unter diesen Umständen schärfster Einsatz des Saalschutzes selbstverständlich. Vorgänge wie in Schweidnitz und andern Orten müssen uns erspart bleiben. Der Führer muß hierbei formell das Hausrecht auf sich übertragen lassen. Zusammenarbeit mit dem meist nur schwachen Landgendarmerieposten ist ebenfalls notwendig. Ob der gesamte Saalschutz sofort den ganzen Saal besetzt oder im Nebenraum oder auf nahegelegenen Plätzen sich verteilt, ist eine Zweckmäßigkeitsfrage, über die der Führer des von auswärts angeforderten Saalschutzes mit der Leitung der Versammlung am Orte berät oder entscheidet. Auf jeden Fall ist auch hier von jedem Kameraden strikteste Befolgung der gegebenen Anweisungen vorzunehmen. Unterbleiben muß fortwährendes Gehen und Kommen im Versammlungsraum von seiten der zum Saalschutz aufgebotenen Kameraden. Gegner und Freunde unsrer Bewegung müssen in dem Saalschutz des Reichsbanners eine Einrichtung erblicken, der Achtung und Anerkennung zu zollen ist.

Wollmann, Hamburg.

Inserate aus dem Gau Niederrhein

Düsseldorf

Tragen Sie die gute [illegible]-Kleidung
Düsseldorf [illegible] 4744

Reichsbannerkameraden! Besucht die Lokale des Gemeinnützigen Arbeiter-Bauvereins „Freiheit" E. G. m. b. H. 4725
Waldwirtschaft „Freiheit"
Düsseld.-Eller, Freiheitstraße 78. Tel.: Amt Gerresheim 172
Restauration „Zur Katzbachquelle"
Schlesische Str. 92. Tel. 14194.
Restauration „Michaelplatz"
Karolingerstr. 39 Tel. 23756.
Gute Speisen u. Getränke. — Mäßige Preise

Gut zu Fuß
Nur in Schuhen von
Schuh-Wehler
Kölner Str. 9

Radio immer nur bei Wimmer
Nordstr. 109/113. Tel. 384 43
Oststr. 77

Seifen, Bürsten, Fensterleder, Schwämme
Ecksteins Seifen-Zentrale 4749
Wehrhahn 32, Tel. 17169
Versand in alle Stadtteile

Küppersbusch kaufen Sie am billigsten in
Fölbach's
Spezialgeschäft
Ackerstraße 5 4770
bequeme Ratenzahlung

Volkshaus Düsseldorf
Flingerstr. 11/17 4745
Keine Bierpreiserhöhung, trotz Verteuerung
Treffpunkt all. Reichsbanner-Kameraden

Garderobe-Vertrieb Metallarbeiterheim
Tel. 331 64/65 Duisburger Straße 58 Tel. 331 64/65
Herren-, Knaben-Konfektion u. Arbeiter-Berufskleidung / Leib- u. Bettwäsche / Lieferant der vorschriftsmäßig. Reichsbannerbekleidung

Metallarbeiterheim
Tel. 31347 Duisburger Straße 58 Tel. 31347
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften und des Reichsbanners 4747

Das Kriegsbuch Frankreichs
Henri Barbusse: **Das Feuer** 4748
in neuer billiger Ausstattung
Preis statt bisher 7.50 Mk. **jetzt nur 3.80 Mk.**
Bücherstube der Volkszeitung Düsseldorf Corneliusstr. 15

Restaurant Rademacher 4761
Franklinstraße 63
Verkehrslokal des Reichsbanners, ff. Union- u. 1a Lagerbiere

Bierhaus Josef Korfmacher
Tel. 121 26. Düsselstr. 61. Verkehrslok. des Reichsbanners.

Kameraden!
tragt die Bundesnadel

Duisburg

Gebrüder Alsberg Duisburg
Das führende Haus für sämtliche Modewaren 4740

Rosenberg 4764
Schuhwarenhaus / Duisburg, Beekstr. 36

Oskar Litschke, Beekstraße 76 4739
Hüte, Mützen, sämtliche Herrenartikel, Reichsbannermützen

Essen

Damen Moden **Grundmann**
Grösstes Spezialhaus für Mäntel Kleider Pelze
Essen Markt 6 Fernruf 51051 4711

Reichsbanner-Mützen
Hüte, Sporthemden, Gürtel und sämtliche Herrenartikel
Rheinisches Wäschehaus
1. Weberstraße 13 4713

Gebrüder **Loewenstein** 4757
Essen-Borbeck

Alle Republikaner geben ihre Drucksachen der Volkswacht 4712

Kameraden!
Berücksichtigt bei euren Einkäufen die Inserenten des Reichsbanners!

Wuppertal-Barmen

Vereine decken ihren Bedarf für Festlichkeiten restlos bei der Großhandlung **Robert Kammann**
Barmen, Platz der Republik (neues Lager) — Tel. 6636
4724 Lieferant des Reichsbanners Barmen

Restauration Sonnenschein
Bredderstr. 59 ● Verkehrslokal des Reichsbanners und der SPD 4723

Wuppertal-Elberfeld

Kameraden, kauft nicht bei euern Gegnern! 4722

D.-Ruhrort

Ruhrorts größtes Spezialgeschäft für
Herren- und Knaben-Kleidung
Orlob Ruhrort 4763

Mülheim-Ruhr

TIETZ
Mülheim-Ruhr
Das Haus für Alle und für Alles!

Gebr. Alsberg
Mülheim-Ruhr 4715
Das führende Kaufhaus

Katz
Mülheim-Ruhr

Oberhausen

Rüste zur Reise kaufe bei 4717
Leonhard Tietz Aktien-Ges.
Oberhausen

Kauft bei
HUSTEN
Oberhausen 4718

Solingen

Leonhard Tietz Aktien-Ges.
Solingen 4719

Oppenheimer, Solingen
Herren-Kleidung 4720

Hamborn

Zuerst zu **TIETZ** Hamborn

Dinslaken

L. J. Elkan
Damen-, Herren-, Kinderkleidung 4758

H. Stallmann
Dinslaken Neustr. 26 4759
Herren- und Knabenkleidung

Remscheid

Leonhard Tietz Aktien-Ges.
Das führende Haus am Platze 4721

Wesel

Das Kaufhaus vom Niederrhein L & L 4752

Otto van Dawen
Hindenburgstraße 72
Hüte, Oberhemden, Krawatten, Stöcke, Mützen
Lieferant der Reichsbannermützen 4753

Rheinhausen

Formann
Führendes Fachgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung
Rh.-Hochemmerich

M. Gladbach

Rheinisches Möbelhaus G. Sporn
Dahlener Str. 31 und Waldhausener Str. 40/42
Beste Möbelbezugsquelle 4760

Emmerich

Schuhhaus Gompertz
Erst. Spezialgeschäft für Schuhwaren aller Arten und Preislagen 4755

Düsseldorfer Bierquelle
Inhaber Gerh. Ziebarth
Kaßstraße 64
Verkehrslokal des Reichsbanners 4756
Täglich Unterhaltungsmusik
Gut gepflegte Biere

Krefeld

Restauration 4768
Zur Krone
Inh. Richard Biesterfeld
Neußer Str. 55. Tel. 26419
Verkehrs- u. Versammlungslokal des Reichsbanners

Blumenhaus Nord 4766
Hülser Straße 4 / Tel. 25585
das Haus des denkenden Arbeiters empfiehlt sich

Kameraden, tragt die Bundesnadel!

Herren-Kleidung nur von 4767
WEYL
Hochstraße, Ecke Südwall

Cleve

Kauft in der 4754
Niederrheinischen Verbrauchergenossenschaft E. G. m. b. H.
Verteilungsstellen im Kreise Cleve und Geldern

Mörs

Möbelhaus Gebr. Winter
Bill. Bezugsquelle für Qualitätsmöbel
Teilzahlung gestattet 4726

Kameraden,
kauft in den Geschäften, die in unsrer Gaubeilage inserieren!

Zwei Kameraden

An der Baranowitschi-Front war es im Jahre 1917. Wenn in Rußland so ziemlich Ruhe herrschte — den Kopf konnte es aber trotzdem kosten —, so war an dieser Stelle doch immer etwas los. Der sechsfache Eisenbahnknotenpunkt stach den Russen in die Augen. Alle Kriegsschliche wandten sie an und alle Hilfsmittel des Maschinenkrieges ließen sie spielen bei Tag und bei Nacht, bei 35 Grad Hitze und bei 35 Grad Kälte, aber gelungen ist ihnen nichts.

Um 5 Uhr morgens an einem Regentag machte ich als Artillerie-Beobachter meine Runde durch die Feldwachen, um mündlich Erkundigungen über etwa gemachte Beobachtungen der Posten einzuholen und mit dem Feldstecher das Gelände zu beobachten an Stellen, wohin das Scherenfernrohr wegen der welligen Bodenformation nicht reichte. Den Dienst während meiner Abwesenheit versah ein Unteroffizier.

Der Himmel war von Horizont zu Horizont dicht verhängt und unaufhörlich rieselte ein dünner Regen. Die Gräben waren wie ausgestorben. Im Kampfgraben waren die Hochstände wie immer besetzt durch die Posten. Außergewöhnlich war, daß die russischen Infanterieposten lebhaft schossen, während unsre Posten klugerweise nicht darauf eingingen und ihre Gewehre sauber hielten. Die Lebhaftigkeit der Russen bekräftigte meine vor einer Stunde gemachte Beobachtung. Endlich hatte ich durch die schlüpfrigen und lehmbreiigen Gräben die Feldwache, und dann durch einen engen Graben auch das Horchpostenloch erreicht. Im Graben herrscht immer noch eine gewisse Bequemlichkeit, im Horchpostenloch fehlt alles. Nur die mit Stroh verkleidete Lehmwand bietet sich zum Anlehnen. Das nutzten auch die beiden in ihre Mäntel eingewickelten Posten aus. Die Mäntel waren durchnäßt, bis in Kniehöhe mit Lehm überzogen. Der Lattenrost auf dem Boden konnte nur noch wenig Schutz gewähren.

Irgendeine Beobachtung hatten die beiden Posten nicht gemacht, nur „die blöde Schießerei der Kerle" fanden sie etwas merkwürdig. Ich unterrichtete sie und beim Rückweg auch den Wachhabenden der Feldwache, daß ich im Morgengrauen ziemliche Bewegung in den Russengräben festgestellt hatte und wahrscheinlich den Minenwerfern neue „Koffer" (Minen) zugeschafft worden seien. Der aufdämmernde Morgen hat die Arbeit dann beendet. Diese Feststellung hatte ich sofort dem Artillerie-Kommando gemeldet.

Zwischen Schutzschilden hindurch beobachtete ich darauf das neutrale und feindliche Gelände, während das Zischen der Infanteriekugeln die Szene belebte. Auch das Gespräch der beiden Posten, die einige Schritte entfernt im Graben standen, zeugte von Leben. Einer riß jetzt ein Blatt aus seinem Notizbuch heraus und dann hörte ich ihn sagen: „Also, hier ist die Adresse meiner Frau, — du schreibst ihr dann, — wenn — wenn etwas —".

„Meinst du von wegen? Geh, schwätz kein Blech. Bist doch sonst nicht so! In zweieinhalb Jahren Krieg kann man sich so etwas doch abgewöhnen."

„Hab ich ja auch so gut wie du. Aber es ist mir heute so dämlich im Kopf, so ganz anders. Und der Artilleriefeldwebel dort sagt ja, daß es heute wieder was gibt. Wirst sehen, daß es mich heute schnappt, so oder so."

Eine Pause folgte. Meine Zeit war abgelaufen. Ich wollte noch drei andre Feldwachen aufsuchen, hatte nun aber beschlossen, nur noch den beiden Infanterieoffizieren im Graben meine Beobachtung mündlich mitzuteilen, die dann die nötigen Instruktionen herausgeben konnten. Denn ich mußte und wollte, wenn es lebhaft wurde, auf meinen Beobachtungsposten sein. Durch sofortiges Weggehen aber wollte ich die Besinnlichkeit dieser Pause nicht stören. Das Tacken eines wahnsinnig gewordenen Maschinengewehrs gab sogar dieser Pause eine Art Weihe. Dann hörte ich wieder das Herausreißen eines Blattes aus einem Notizbuch und die Stimme des zweiten Mannes sagte:

Hast recht. Und hier wohnt meine Braut. Wenn also mir eine blaue Bohne zur roten Rose blüht, dann schreibst du auch ihr. Es ist besser so."

Nun war meine Zeit gekommen. „Ade, Kameraden!" „Ade, Herr Feldwebel!"

Der Grabenweg zum Grabenoffizier dieses Abschnitts hatte eine natürliche kleine Erhöhung, wo ein Ausguck war. Von hier hielt ich noch mal Umschau, feindwärts und übers eigne Gelände. Da wurde feindwärts eine weiße Wolke hochgeschleudert und gleich darauf drang ein dumpfer Abschußknall durch die Luft. Der Abschuß aus einem mittlern Minenwerfer. Ich höre den kleinen Koffer durch die Luft kollern, sehe ihn seine schlingernde Bahn ziehen, sehe ihn einfallen, sehe dann die Wolke der krepierten Mine aufsteigen, und höre gleich darauf die Detonation. Noch andre Minenwerfer spuckten ihre verheerenden Ladungen aus. Schneller als ich hierhergekommen war, war ich auf meinem Posten.

Glücklicherweise war der Unteroffizier aufmerksam und hatte die Abschußstellen genau anschneiden können. Noch eine ganze Stunde hatte der feindliche Minenangriff mit Ein-Zentner-Minen gedauert. Dann war es still wie abgeschnitten. Ich machte genaue Meldung, übertrug dem Unteroffizier wieder den Dienst für eine halbe Stunde, und eilte wieder zur Feldwache, wo ich vorher war. Etwas trieb mich dahin.

„Ungefähr am Grabenloch ist die erste Mine eingeschlagen", sagte der Wachhabende, „die beiden Leute haben noch nicht abgelöst werden können in der Sauerei, und jetzt müssen wir erst unsre Verwundeten fortschaffen."

Ich gehe zum Horchpostenloch. Mitten im Loch hatte die Mine eingeschlagen, alles Leben vernichtend. Von den beiden Kameraden war nicht viel übriggeblieben; was noch da war, waren Fetzen.

Badene.

Inserate aus dem Gau Westliches Westfalen

Dortmund

Gebrüder Robert — Das Haus der guten preiswerten Qualitäten für Herren- u. Knabenkleidung
DORTMUND MÜNSTERSTR. 1
Vorschriftsmäß. Reichsbanner-Anzüge
Reichsbannerhemden mit passender Krawatte
nach den Vorschriften des Bundesvorstandes
nur bei uns erhältlich

Volkshaus Dortmund
Inh. W. Möller, 1. Kampstr. 88
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften. Gute Speisen und Getränke, Fremdenzimmer. Samstags und Sonntags Familienkonzert. 4776

Paul Oppler & Co. Westenhellweg 69
Spielwaren-Großhandlg. Lampions sowie sämtl. Artikel f. Sommerfeste in großer Auswahl! Verlangen Sie Liste.

Konditorei u. Café Berke
Ludwigstr. 3—5. — Fernr. 37423 4774
Angenehmes Familiencafé. — Bestellgeschäft

4786 Tapeten ● Linoleum
Heimann-Rottkamp
Westenhellweg 73, Rheinische Str. 47, Hansastr. 84. Schwerte, Hörder Str. 15. Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8. Herne, Bahnhofstr. 44

Gebr. Bär Brückstr. 27/29
Modernes Etagengeschäft für sämtliche Manufakturwaren 4773

Restaurant Uhlandshof
Inh. Ernst Schütz 4775
Uhlandstr. 142 — Tel. 31134. Gr. Saal, 2 Bundes-Kegelbahnen u. Gesellschaftszim. Verkehrslok. d. Reichsbanners u. d. SPD.

Meyer & Günther
Dortmund, Steinplatz 4788
Kaufhaus für Bekleidung und Manufakturwaren

4777 Damen- und Herren-Konfektion Manufakturwaren
Heymann & Mündheim
Rheinische Straße 15

HARLEY-DAVIDSON ● F. N. 350 ccm und 500 ccm
R.M.W. 200 ccm ● HOREX-Motorräder nur beim Importeur
Niestrath & Strohn
Motorradhaus, Münsterstraße 131 und 139

Kleiderstoffe Baumwollwaren **Jordan**
Rheinische Str. 56
Rabattmarken Bemlinde

Isenberg
Rheinische Str. 58—60
4781 Damenkonfektion Textilwaren

Rhein.-Westf. **Normal-Zeit**
G. m. b. H. Fernruf 23969
Elektr. Uhren, Signal-, Ruf- und Kontroll-Anlagen

Da muß man sehen
Dortmunds populärstes Schuhhaus
Hohestr. 1 Münsterstr. 55 Westenhellweg 47

Otto Berthold
Münsterstr. 6—10
Herde, Oefen, Waschmaschinen
Haus- u. Küchengeräte

Rest. Conkordia
Inhaber Fritz Plümpe
Borsigplatz 4783
Verkehrslokal des Reichsbanners, der Gewerkschaften und der SPD.

4787 Geschw. **Jordan**
Münsterstraße
Das Kaufhaus der wohlfeilen Qualitätswaren

Gebr. Kaufmann A.-G.
516 Dortmund
Das führende Textilkaufhaus.

Restaurant 4782
Zum Neumarkt
Inh. Heinrich Schmitz
Nord- und Heroldstraßen-Ecke
Tel. 33120
Verkehrslok. d. Reichsbanners der Gewerkschaft. u. d. S.P.D.

Betten-Rosenthal
Münsterstraße 28
Kameraden, tragt die Bundesnadel!

Willy Olfers
Münsterstraße 13
5163 Brückstraße 51
Das führende Haus für Hüte, Mützen

Westfälische Allgemeine **Volkszeitung**
Dortmund 4784

Aplerbeck

Kauft im Haus der guten Qualitäten 4819
Jonas

Volkshaus
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, der SPD. u. d. Reichsbanners
4818

Hagen-Haspe

Gebrüder Rosenthal
Haspe
Das Kaufhaus für Alle
4790

Alpina-Uhrenhaus **Emil Altfeld**
Kölner Straße 4
Uhren, Geschenkartikel, Brillen 4789

Hartmann
Haspe 4791
Anzüge „Eigener Fabrikation"

Hagen

Musikhaus Schade
Kampstraße 4 (am Rathaus)
Lieferant des Reichsbanners

Lüdenscheid

Den vorschriftsmäß. Einheits-Anzug
kaufen Sie preiswert und gut bei 4795
Schwerin Herren- und Knabenkleidg.

Restaurant zum Salamander
Tel. 3994 Inh. Hugo Nölle Hochstr. 12 4793
Vereinslok. d. Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Konsumverein „Einigkeit" Lüdenscheid
Reichsbannermitglieder kaufen genossenschaftlich!
4794

Restaurant Zum Hackepeter
Hochstraße 18 ● Inhaber Karl Siemens
Verkehrslokal des Reichsbanners

Altena

Schankwirtschaft zum schwarzen Raben
Inhaber Herm. Busch, Freiheitstraße 6—8, Telephon 2300
Verkehrslokal des Reichsbanners

H. Heinemann
Das moderne Kaufhaus 4798

Lehmann Meier
Mod. Kaufhaus für Putz- und Manufakturwaren 4799

Hörde

Gut und preiswert kaufen Sie bei Wwe. B. Back, Hörde 4804

Eisenhütte
Bollwerkstraße 11
Inhaber: W. Heinrichs
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, der SPD. u. des Reichsbanners. 4805

Porzellan **Rosenthal**
4803 Hörde

Lütgendortmund

Kameraden, kauft bei den Inserenten!

Schuhhaus **N. Bernstein**
Größtes Spezialgeschäft am Platze 4822

Schuhwaren 4821
in großer Auswahl **M. Rosenwald**

Recklinghausen und -Süd

Möbellager Rabe
Herner Straße Nr. 57 4809
Verkauf direkt ab Lager an Private

Kauft 4806
Schuhwaren und Damenmoden
bei Loewenstein, Recklinghausen-Süd

Josef Rosenbaum
Recklinghausen, Herner Straße Nr. 7
Leistungsfähiges Möbelhaus
am Platze — 1904 gegründet 4808

J. Heimberg Das moderne Kaufhaus 4807

Gebr. Alsberg
Iserlohn • Lüdenscheid • Langendreer
479/6/4801 483/2
Das führende Kaufhaus der guten Qualitäten

Witten

Alsberg & Blank
das größte Spezialhaus für Herrenkleidung 4814

Rosenberg
Witten — Langendreer
4815

Zur guten Quelle Inh.: Fritz Vogel, Ardeystraße 148
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften — Angenehmes Familienlokal. Schöner schattiger Garten — Vereinszimmer 4816

Witten-Annen

4817
Das Kaufhaus der billigen Preise
Gebr. Rosenthal
Witten-Annen

Bochum

Gewerkschaftshaus
Viktoriastraße
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften der SPD. und des Reichsbanners 4823

HEYMANN
Das neue Modenhaus am Hellweg 4824

Herren- u. Damen-Konfektion
Günstige Zahlungsbedingungen
S. Gärtner & Co.

Werne b. Bochum

Kameraden, tragt die Bundesnadel!

Restaurant mit Gartenwirtschaft
Wilhelm Kersten
4826 Das Verkehrslokal des Reichsbanners

Kameraden

und deren Ehefrauen berücksichtigen bei ihren Einkäufen nur die Inserenten des Reichsbanners!

Gladbeck

Tragt die gute Kleidung von Perl
Gladbeck 4818

Althoff 4812
Größtes Kaufhaus Gladbecks.

Gebrüder Daniel
Das Kaufhaus für Alle.

Herne

Gebr. Rindskopf
Das Haus der guten Qualitäten!

Wattenscheid

Hermann Schnitzer, Weststraße 4
Bekleidung — Arbeitergarderobe, Wäsche, sämtliche Reichsbannerkleidung durch eigene Fabrikation
Besonders billig. 4827

Restaurant Hermann Langensiepen
Ecke Hüller-Parkstr. — Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Täglich mechanische Musik — Billard — Kegelbahn 4828

Hamm

Gebr. Alsberg
Hamm i. W.
Das führende Kaufhaus der guten Qualitäten 482

Unna

Gewerkschafts- und Konzerthaus
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften und des Reichsbanners 4830

Kauft bei 4831
MARX
Unna, Bahnhofstr. 18

Wirtschaft 4829
Zum Wassertor
Inh. Steinhof, Wasserstr 17
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften

Gau Oberrhein

Mitteilungen des Gauvorstandes Oberrhein (Köln).

An dieser Stelle sei unsern Kameraden im Gau für die intensive Arbeit im Wahlkampf unser herzlichster Dank ausgesprochen. Die Anstrengungen waren groß, seien es die Autofahrten, die am 9. September von morgens bis abends im ganzen Gau erfolgten, oder die Flugblattverteilung in den einzelnen Ortsvereinen sowie der häufige Saalschutz für die republikanischen Parteien. Ueberall waren Kameraden bemüht, tätig zu sein im Interesse der republikanischen Sache. Wir bitten die Kameraden allerorts, sich nunmehr wieder den speziellen Organisationsarbeiten des Reichsbanners zuzuwenden. Denn das Anschwellen der republikfeindlichen Organisationen hüben wie drüben erfordert von uns erhöhte Tätigkeit. Der Sieg bleibt unser, trotz der nationalsozialistischen, kommunistischen Springflut, die ebenso wieder verebben wird.

Der Gauvorstand.

Die politischen Extreme vor Gericht

In den letzten Tagen vor der Wahl standen einige Typen der extremen Parteien vor dem Kölner Strafrichter. Ein Kommunist wurde erwischt beim Plakatekleben mit einem Schustermesser im Rockärmel. Bei der polizeilichen Feststellung gab er an „sich damit gegen eventuelle Angriffe der Hitlerjungen zu wehren“. Erfolg, sechs statt der beantragten drei Monate Gefängnis.

In Hürth bei Köln fand am 14. Mai eine nationalsozialistische Versammlung statt, die von 500 Personen, davon zur Hälfte von Kommunisten, besucht war. Die anwesenden 54 SA.-Leute genügten dem Naziredner nicht als Schutz und weitere trafen von Köln ein. Mit „Heil Hitler“ betraten sie den Saal, „Rot Front“ schallte es zurück, und schon ging es los mit Dolch, Messer, Schlagringen und andern „geistigen Waffen“. Es gab eine tolle Holzerei. Bei dem Durcheinander war es schwer, den oder die Hauptkämpfer des „Dritten Reiches“ oder der „Räterepublik“ festzustellen. Ein Zimmermann war von einem Töpfer, beide früher KPDisten, schwer vermöbelt worden. Der Töpfer war inzwischen dem Sowjetstern entschwunden und unter dem Hakenkreuz gelandet. Daher auch die besondere „Freundschaft“ zueinander. Ein weiterer Kämpfer des „Dritten Reiches“ war ein Kaminbauer. Weil es gar zu schwer war, den oder die richtigen „Frontkämpfer“ in dieser Versammlungsschlacht festzustellen, mußte mit Rücksicht auf die Gesinnungsverwandtschaft Freispruch erfolgen.

Noch so ein Held war angeklagt. Er hatte sich bei Beginn der Bimserei unter einen Tisch verkrochen. Dafür wurde er gehänselt. Er wollte aber tapfer sein. Zum Beweis zog er eine Pistole und betonte Dritten gegenüber: „Wenn da einer gekommen wäre, ich hätte ihm eine blaue Bohne gegeben. Die Polizei beschlagnahmte später das Schießeisen. Anklage war die Folge. Vor Gericht sagte der tapfere Mann, daß eine falsche Pistole bei ihm beschlagnahmt worden sei. In der Versammlung habe er nur eine Schreckpistole benutzt. Diese „Notlüge“ war dem Gericht denn doch zu albern. Er verurteilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe.

Am 4. September wurde der Arbeiter Claasen von dem Nazimann Conrad erschossen, weil sich beide seit langer Zeit verfeindet hatten. Das gerichtliche Nachspiel folgt. Die „Rheinische Zeitung“ gibt nachstehende Urteile der beiden extremen Blätter über ihre Anhänger wieder:

Eine Frage und zwei Antworten

1. „Sozialistische Republik“
(Nr. 203 vom 5. September).

Conrad ging nie ohne Pistole und andre Waffen über die Straße. Conrad ist bekannt als außerordentlich brutaler und gewalttätiger Mensch, der vor nichts zurückschreckt. Vor Jahren gab er mal eine ganz kurze Gastrolle im RFB. Wegen Spitzeleien, Unterschlagung von Zeitungsgeldern und Provokationen wurde er aus dem RFB. ausgeschlossen, worauf er sofort zu den Nationalsozialisten hinüberwechselte . . .

2. „Westdeutscher Beobachter“,
(Nr. 40 vom 5. September).

Kurt Conrad ist ein gerader Mensch und von gesundem Instinkt . . . Man kennt ihn allgemein als einen ruhigen, besonnenen Menschen . . .

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn Conrad von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten hinübergewechselt wäre, anstatt umgekehrt, das erste Zitat ebenso im „Westdeutschen Beobachter“ hätte stehen können, wie das zweite in der Sozialistischen Republik“.

Der Nazimann und Pfadfinder Knipper wurde am 4. September nachts von einem Jungkommunisten, dem Joseph Biergans aus Wahn, niedergestochen. Der Täter ist bereits wegen schweren Raubes und verbotenen Waffenbesitzes mit mehreren Jahren Gefängnis vorbestraft. Das Messer wurde mit solcher Heftigkeit in den Rücken gestoßen, daß es nur auf operativem Wege entfernt werden konnte, und falls der Verletzte mit dem Leben davon kommt, er nach Ansicht der Aerzte zeitlebens gelähmt bleibt.

Ein Ortsverein ohne Jugend ist wie ein versiegender Quell. Darum, Kameraden, sorgt für Nachwuchs!

Der Spaltpilz in der Kölner Naziorganisation.

An der beginnenden Zersetzung hindert auch der Wahlerfolg nichts. Die Naziwählermassen haben in ihrer blinden Wut und Verzweiflung sowie Haß gegen „das korrupte System der Gegenwart“ den Bock zum Gärtner gemacht. Mit der zunehmenden Zersetzung wird auch die zweitstärkste Partei wieder abwärts rutschen. Ueber die internen Vorgänge teilt die „Rheinische Zeitung“ vom 10. September nachstehendes mit:

Uns fällt ein Rundschreiben in die Hände, das jetzt, nach den bekannten Vorgängen in Berlin, wo die SA.-Mannen der Nazis gegen den Aufschneider (wie sie ihn selbst nannten) Goebbels meuterten, auch die

Spaltung der Nazibewegung in Köln

ankündigt. Die meuternden „oppositionellen Mitglieder und untern Führer des Gaues Rheinland der NSDAP.“, wie sie sich in diesem Rundschreiben nennen, das sie offenbar an alle interessierten Kölner Nazis geschickt haben, wenden sich darin vor allem gegen die Regierungsbeteiligung der Partei, wie das z. B. in Thüringen der Fall ist und in Sachsen noch erst kommen soll. Wörtlich heißt es da:

„Als Sprungbrett für unser Drittes Reich kann man doch unmöglich diese vom jüdischen Kapital abhängigen Ministersessel benutzen.“

In der Tat: Mit Posten- und Pensionsjägern kann man keine National-Revolution durchführen; das ist auch unsre Meinung.

Uns interessiert aber noch mehr, wie die Kölner oppositionellen Nazis mit ihrem Kölner Führer, insbesondre mit dem Schwadroneur Robert Ley umspringen. Es heißt da im zweiten Teil jenes Rundschreibens:

Herr Pg. Dr. Ley irrt sich ganz gewaltig, wenn er durch seine rechte Hand, Pg. Dr. Evertz, in einem Rundschreiben an uns Funktionäre vom 7. 7. 30 schreibt:

„Unter der Parole „Die Sozialisten verlassen die NSDAP.“ wendet sich ein kleiner Kreis von Querulanten, die zum Teil schon aus der NSDAP. ausgeschlossen, zum andern Teil aber mit Ausschluß bedroht war, im Gau Berlin-Brandenburg an die Oeffentlichkeit mit dem vergeblichen Versuch, nachzuweisen, daß die NSDAP. ihr Programm verlassen hat. Es erscheint uns in Anbetracht unsrer bisher geleisteten Arbeit und der in Hunderten von Versammlungen und Aufsätzen dargelegten Stellungnahme der NSDAP. zu allen Fragen des öffentlichen Lebens überflüssig, auf diese literarischen Exkursionen einzugehen. Wir haben Wichtigeres zu tun. Ueber persönliche Verunglimpfungen und programmatische Unterstellungen hinaus wenden wir uns lieber der täglichen Arbeit zu.“

Das ist die Auffassung unsrer Reichsleitung! Einen solchen winzigen Absatz in einem Gaurundschreiben stellt man den

überaus ernsten programmatischen Meinungsverschiedenheiten

entgegen. So mußte dann Anfang Juli die Partei der „revolutionären Nationalsozialisten“ gegründet werden, die sich in einem Aufruf an alle Nationalgesinnte wandte.

Eine Verunglimpfung unsres Parteizieles, ein Hineinspielen der Partei in die Hände dieses Judenstaates, in welchem unsre Besten Minister werden sollen und schon sind, werden wir, auf den sozialen Teil unsres Programms besonders stolzen Mitglieder aus dem Arbeiter- und Angestelltenstande nicht zulassen.

Die Arbeiter werden in Scharen unsre Partei verlassen,

wenn der Verrat an unserm sozialen Programm ruchbar wird. Können wir etwa das kommende Dritte Reich ohne uns Arbeiter des Kopfes und der Hand errichten? Nein, und tausendmal nein! Wir Arbeiter sind in die Partei gekommen, weil man uns soziale Befreiung versprach. So die Partei aber in die Regierung geht, ist dies doch unmöglich. Sie wird ebenso, wie die verlogene Sozialdemokratie und Marxistenmeute mit den Judenhunden heulen müssen.

Da wir unsre warnende Stimme in unsern Versammlungen nicht erheben können, ohne Gefahr zu laufen, ausgeschlossen zu werden, wenden wir uns an alle Pg. und SA.-Männer im Gau, soweit unsre Finanzen es zulassen. (Wir haben keine Kapitalisten als Geldgeber.) Wir rufen Euch zu:

Verteidigt den sozialen Teil unsres Parteiprogramms, tretet ein für die Nichtbeteiligung an dieser uns so verhaßten marxistischen Judenregierung.

Statt Beteiligung — Kampf dieser Judenregierung bis zu ihrer völligen Vernichtung.

Alle Mann an Bord! Die Partei ist in Gefahr!

SA.-Mann, erwache!

Heil!

Die oppositionellen Mitglieder und untern Führer des Gaues RH. der NSDAP. und der H. J.

Lichtbild mit Unterschrift machen dein Mitgliedsbuch erst gültig! Bringe es in Ordnung!

Werbt Jungbannerkameraden! Wer die Jugend hat, wird siegen! Bildet in jedem Ortsverein eine Jungbanner-Abteilung!

Inserate aus dem Gau Oberrhein

Köln

Wer photographiert, hat mehr vom Leben! **Helfer am Neumarkt** die große führende Kölner Photo-, Kino-, Radio-Zentrale hilft zuverlässig. 4701 Verlang. Sie kostenlos Original-Kataloge Auf Wunsch Zahlungserleicht. oh. Aufschl. Köln, Neumarkt 32/34

Engl. Tuch-Import-Haus Edmond Louie Sinner & Cie 4697 Schildergasse 47—49, 1. Etage Herrenstoffe — Damenstoffe Seidenstoffe Baumwoll- und Weißwaren

Kenner trinken das gute 4742 **Hitdorfer Pilsner** Hitdorfer Brauerei Friede, Aktiengesellschaft, Köln

Hüte und Mützen **J. Reichenbach** Köln, Breite Str. 2 / Kolpingplatz 1 b u. c Bonn, Markt 42 4695 Duisburg, Kuhstraße 10 Dortmund, „Nordsternhaus“ Essen, Burgstraße 17 Neues Zweiggeschäft: Köln-Lindenthal, Dürener Str. 209

Für Fackelzüge verwendet man 4704 **Sonnenfackeln** (patentamtlich gesch.) Telephon 74847 von Herbert Sommer, Köln Hansaring 106

4741 **Brauhaus Winter** Köln • Qualitätsbiere

Volkshaus Severinstraße 197/99 Versammlungs- u. Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 4696

Hirsch-Brauerei 4802 Köln Unübertroffene Qualitätsbiere Hirsch-Pilsener

Sittengeschichte des Weltkrieges von Dr. Magnus Hirschfeld Das interessanteste Werk über die Kriegsjahre 2 Bände zum Vorzugspreis von RM. 50.- (Ladenpreis RM. 60.-) • Zahlbar in 6 Monatsraten Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung der Rheinischen Zeitung, Köln, Ursulaplatz 16

Möbel Polsterwaren Bettwaren in großer Auswahl zu reellen Preisen bei Hölkemann Huhnsgasse 10 4702

Sporthaus Schwering Köln, Kreuzgasse 1—11 Artikel für alle Sportarten und Bekleidung 4743

Rest. Zum Grafen Zeppelin Streitzeuggasse 84—86 Telephon: Rheinland 228246 Gut bürgerl. Restaurant Mittag- und Abendtisch reichlich und billig Verkehrslokal des Reichsbanners

Kameraden! Werbt für die Bundeszeitung!

Köln-Ehrenfeld

Josef Landau Herren- u. Knaben-Bekleidung VenloerStr. 306, Eing. Philippstr.

Restauration **Zur Feuerwache** Gutenbergstraße Nr. 17 4699 Tel. West 50735 Inh. Peter Assenmacher la Dortmunder u. hiesige Biere. / Verkehrslokal der freiorganis. Arbeitersch.

Restaurant Pingen Venloer Str. 444 la Dortmunder und hiesige Biere Spez.: Stets frische Hämmchen eigener Schlachtung Verkehrslokal des Reichsbanners

Konzerthaus W. Latten Venloer Str. 395 97, Tel. 54048 Jeden Samstag und Sonntag Konzert mit Varieté-Einlagen Verkehrslokal der freiorganisierten Arbeiterschaft

Kaufhaus Bluhm 4705 Ehrenfeld

Aachen

Tietz Leonhard Aktien-Ges. Aachen Markt 4733

Das Kaufhaus für Mode und Heim **Geka** Aachen Adalbertstraße

Restaurant Jean Thelen Tel. 29703 · Hirschgraben 5 Spezialität: Pöttger-Weizen 4734 Verkehrslokal d. Reichsbanners und der freien Gewerkschaften

Düren

Fritz Fromm Das Haus 4731 der guten Qualitäten

Gasthaus Schröder Kölnstraße 77 Verkehrslokal all. Gewerkschaft. Gute Speisen und Getränke Fremdenzimmer

Knapsack

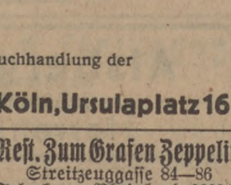
Restaurant E. Schumacher 4709 Verkehrslokal des Reichsbanners

Franz Becker Schuh- und Manufakturwaren 4710 Hauptstraße 98

Gummersbach

Theater-Restaurant Gummersbach • Sonntags ab 4 Uhr Tanz 4708

Bonn



Gut zu Fuß Nur in Schuhen von **Kaeuffer & Schmitz** Wenzelgasse 11

Koblenz

Schuhhaus **Sichel** Koblenz Entenpfuhl 4 4735

Kaufhaus **S. Pollack** 4736 Koblenz Das Haus der großen Auswahl

Deutscher Hof Inh. Gustav Kilp, Löhrstr. 100 Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften Restaurant in volkstüml. Aufmachg. / Stehbierhalle im Hofgebäude / Preisw. Vermietung

Ferd. Bauer Koblenz-Entenpfuhl Das Haus 4738 der guten Qualitäten

Kameraden und deren Frauen kauft bei den Inserenten des Reichsbanners und beruft euch auf die Inserate